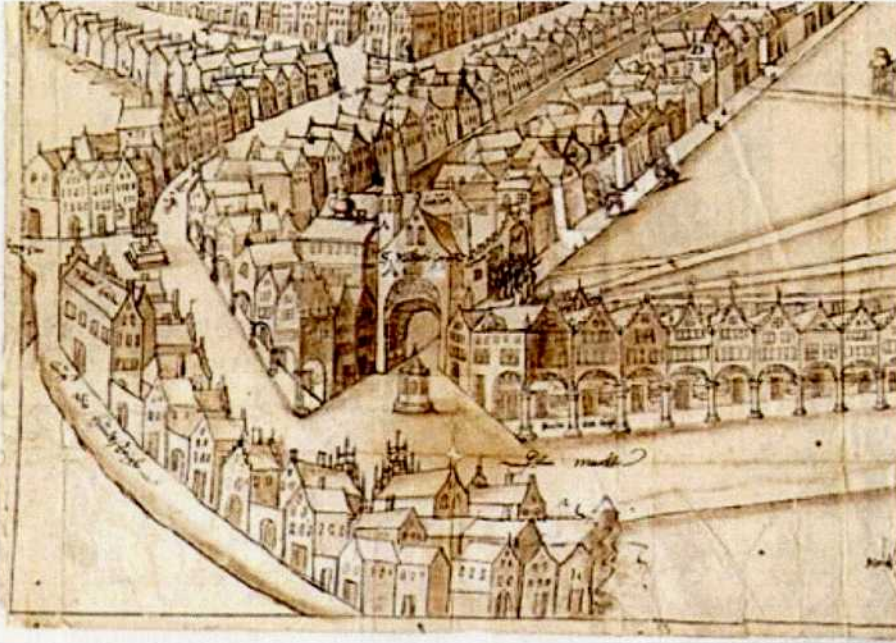


Mord auf dem Domplatz?



Sensationsfund: Wahrscheinlich deutet der uralte Stadtplan von Münster auf einen Mord auf dem Domplatz hin. [Foto: upm]

[25.04.2008 | ECHO]

Der vermutlich älteste Stadtplan Münsters wurde durch Zufall in einem Archiv in Bad Homburg entdeckt. Städtehistoriker der WWU haben auf dem Plan vom Beginn des 17. Jahrhunderts auch Hinweise auf einen Mordfall entdeckt.

In den nächsten sechs Wochen wird der Plan im Stadtmuseum Münster ausgestellt. Auf der diesjährigen Frühjahrstagung des Instituts für vergleichende Städtegeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Anfang März in Münster gab es eine unerwartete Sensation: Dr. Holger Th. Gräf, Mitarbeiter des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde in Marburg, stellte einen Quellenfund vor, den er zufällig im Stadtarchiv von Bad Homburg gemacht hatte. Bei seinem Besuch wurden ihm bisher nicht identifizierte Stadtansichten präsentiert. Als langjähriges Mitglied des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte und regelmäßiger Teilnehmer der städtegeschichtlichen Tagungen in Münster erkannte Gräf auf einem der Pläne eine Vogelschauansicht des münsterschen Innenstadtbezirks.

Federzeichnung

Die 38 x 84 cm große lavierte Federzeichnung mit dem Domplatz im Zentrum zeigt den Prinzipalmarkt und die angrenzenden Straßen in überraschendem Detailreichtum. Präzise wiedergegeben sind beispielsweise das Michaelistor am Eingang zur Domimmunität und die Jakobikirche auf dem Domplatz, die im 18. bzw. 19. Jahrhundert abgebrochen wurden. Ganz außergewöhnlich ist zudem die Darstellung von Staffagefiguren, die u. a. in ein Kampfgeschehen verwickelt sind. Wann genau die Zeichnung entstanden ist, ist noch ungeklärt. Die bisherigen Forschungen deuten darauf hin, dass der Plan vermutlich aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts datiert und damit älter ist als der berühmte Alerdinck Plan von 1636.

Opfer erstochen

Es wäre demnach der älteste Plan der Stadt Münster überhaupt. Die Beschriftung und die Staffagefiguren lassen vermuten, dass der Plan im Zusammenhang mit einem weit über Münster hinaus berühmten Mordfall zu sehen ist: Am 17. Juli 1607 erstach Diethrich von Galen, Vater des späteren Bischofs Christoph Bernhard von Galen, den Erbmarschall Gerhard Morrien zu Nordkirchen. Der Fall zog Kreise und landete schließlich auf Betreiben der Witwe vor dem obersten Gericht des Reiches, dem Reichskammergericht in Speyer. Die Historiker vermuten, dass der Plan in Verbindung mit diesem äußerst langwierigen Prozess stand. Im Rahmen seines Freitagskolloquiums zu Problemen vergleichender Städtegeschichte stellte das Institut am 25. April das Original aus Bad Homburg der münsterschen Öffentlichkeit vor.

Streit

Dr. Astrid Krüger, Stadtarchiv Bad Homburg, und Dr. Holger Th. Gräf, Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde Marburg, referierten zur Herkunft des Plans und stellten die Gattung vor. Dr. Frank Dierkes, Münster, berichtete über den Streitfall von Galen/Morrien und beleuchtete die historischen Hintergründe. Dr. Mechthild Siekmann, Münster, ging der Frage nach, welche topographischen Informationen zum münsterschen Stadtbild der Plan beinhaltet.

Öffentlichkeit

Auf Einladung des Instituts für vergleichende Städtegeschichte diskutierten im Anschluss ausgewiesene Kenner der münsterschen Geschichte den Plan. Die Ergebnisse werden in eine vom Institut herausgegebene Publikation einfließen, die ein Faksimile des Plans und einen umfangreichen Kommentarteil enthalten wird. Auf Vermittlung des Instituts wird das Original im Anschluss an das Kolloquium ab Anfang Mai für sechs Wochen im Stadtmuseum Münster gezeigt und damit auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.